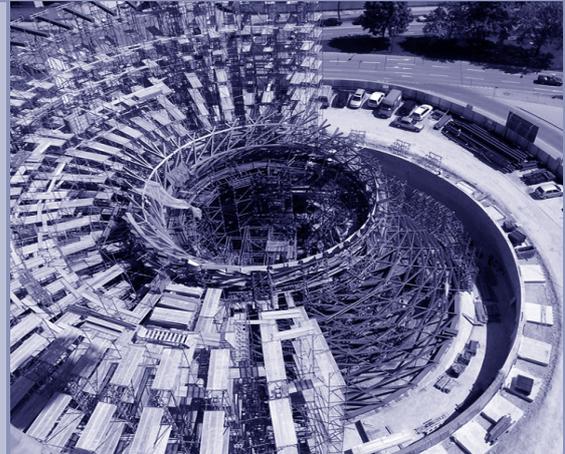


postgraduatelehrgang bauprojekt management



D
Stufe

03/2018

ein Karriereplan für Bauprojektmanager
Lehrgang Stufe D



Hans Lechner ZT

ProjektManagementTools Seminare, Software, Verlag



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----------|
| Einheit | |
| Bauprojekte sind "temporäre" Unternehmen | 3 |
| Wissen für die Praxis | 4 |
| Stufenplan für PM's am Bau | 5 |
| Stufenplan für PM Arbeit | 6 |
| Stufenplan für's PM für die Bau- und Immobilienwirtschaft | 7 |
| Grundlagen BPM Stufe D / Übersicht Lehreinheiten | 9 |
| D.01 Grundlagen Bauprojektmanagement, Projektklassen | 10 |
| D.02 Leistungsordnungen als Handlungsmodell | 11 |
| D.03 Planervergaben (Leitfaden WBW) | 12 |
| D.04 Projektentwicklung I | 13 |
| D.05 strukturierte Projektarbeit / integrierte Projektorganisation | 14 |
| D.06 Generalplaner | 15 |
| D.07 Ablaufplanung | 16 |
| D.08 Ablaufkontrolle, Ablaufrevision | 17 |
| D.09 Kostenplanung, Normen, Regelwerke | 18 |
| D.10 Kostenschätzung, Kostenberechnung | 19 |
| D.11 Ausschreibung und Prüfung von LVs | 20 |
| D.12 Kostenkontrolle, -management | 21 |
| D.13 Vertragsabwicklung, BVergG | 22 |
| D.14 Wissensmanagement | 23 |
| Übungen, Abschlussarbeit Stufe D | 24 |
| Argumente | 25 |
| Organisation, Kosten | 26 |
| Allgemeine Vertragsbedingungen | 27 |
| upgrading, Requalifizierungsthemen | 29 |

Impressum

ProjektManagementTools
Seminar - Software - Verlag
A-1070 Wien,
Schottenfeldgasse 49/1
T 43 (1) 521 50 - 1600
F 43 (1) 521 50 - 9600
H www.pmt.at
E office@pmt.at

8. Auflage März 2018

Vervielfältigungen, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Zustimmung von
PMTTools copyright © Hans Lechner

Bauprojekte sind „temporäre“ Unternehmen

Jedes Bauvorhaben stellt während seiner Abwicklung ein Wirtschaftsunternehmen dar, das von vielen Beteiligten nicht als solches erkannt wird.

Bedenkt man, dass dieses „Unternehmen“ einen erheblichen jährlichen Durchschnittsumsatz aufweist und aus einem häufig sehr heterogenen Team externer Planer und Ausführenden besteht, so wird deutlich, dass der Integrationskraft, die diese Einzelinteressen bündelt und koordiniert, oft mehr Bedeutung zukommt, als der Qualifikation einzelner Teammitglieder. Noch wichtiger wird diese strategische Kompetenz bei der Baudurchführung, wenn Billigstbieter nicht primär den Gesamterfolg des Projektes, sondern eher ihre Nachträge und das eigene Firmeninteresse als Ziel haben.

Die Zusammenführung dieser divergenten Interessen ist vergleichbar mit einer Geschäftsführertätigkeit für ein „temporäres“ Unternehmen.

Die Isolation und scheinbare Einzigartigkeit der Bauprojekte erschweren bisher einen nennenswerten Know-how-Transfer, den Aufbau allgemeingültiger, projektübergreifender Regeln und die konsequente Erarbeitung geordneter, betrieblicher Ablaufregeln. Dadurch überwiegt in der Praxis situative und anlassbezogene Bearbeitung.

Systematische Organisation der Projektführung bedeutet einen wesentlichen Rationalisierungsschritt und bildet die Grundlage einer methodischen Projektabwicklung.

Projekte machen Spaß! Jeder Bauherr kennt das besondere Gefühl, jeder Planer sucht die Herausforderung. Die Leistungsträger sind dynamisch und sprechen von "challenges".

Projekte brauchen aber Resultate. Sie sind zielorientiert und haben wirtschaftliche Bedingungen. Methodenkompetenz, soziale Kompetenz und Sicherheit in der Abwicklung sind unser Ausbildungsziel.

Die knappe Resource Zeit in der Projektarbeit reicht nicht aus, um neben der praktischen Erfahrung selbst, die notwendigen Inhalte der sich rasant verändernden Wissenswelt nachzuholen. PMTools bietet dazu bedarfsorientiertes Management-Wissen und upgradings für Bauprojektmanager.

Die Gesamtausbildung umfasst 3 Stufen mit abgrenzbarem Wissen und Können, ergänzt um einen Karriereplan mit dem die Methode, die Werkzeuge des Bauprojektmanagements in Stufen vertieft und der zunehmenden Projektgröße und -komplexität angepasst werden kann.

Wissen für die Praxis

Beteiligte an Bauprojekten sind ständig steigendem Wettbewerbsdruck und zunehmender Komplexität in der Vorbereitung und Abwicklung der Bauvorhaben ausgesetzt. Die Haftung beschränkt sich nicht nur auf Planungsinhalte oder gebaute Bestandteile, sondern wird zunehmend auch auf operative Vorgehensweisen und die Methodik der Abwicklung ausgeweitet.

Für den beruflichen Erfolg am Bau reicht eine rein technische Ausbildung heute nicht mehr aus. Die Erkenntnis fehlender betriebswirtschaftlicher und abwicklungsorientierter Zusatzausbildung ergibt sich häufig erst mitten im Beruf, wenn der Start eines (Zweit-)Studiums praktisch nicht mehr realisierbar ist. Wichtig sind dann

- Verfügbarkeit von aufbereitetem Wissen
- Werkzeuge und Methoden zur direkten Anwendung
- Arbeitshilfen, die aus der Realität des Bauens entstanden sind und
- anwendergerechte collaborative Software.

Die Sachaufgaben in den Projekten mögen unterscheiden, je nachdem, ob man Tunnel oder Hochhäuser baut. Die Führungsaufgaben sind nahezu identisch. Das Besondere am BPM ist, dass der Beruf eines Managers für alle am Bau der Zweitberuf ist, wir alle haben zuerst etwas anderes gelernt.

Die postgraduate Ausbildungsreihe wendet sich an aktive oder künftige Projektmanager, die Zusatzqualifikationen in qualifizierter Projektarbeit erwerben wollen. Angesprochen sind vor allem jene, die nach Festigung der fachlichen Planer- oder Bauleiterausbildung vor einer Erweiterung ihrer Führungsaufgaben stehen und diesen Schritt fundiert vorbereiten wollen.

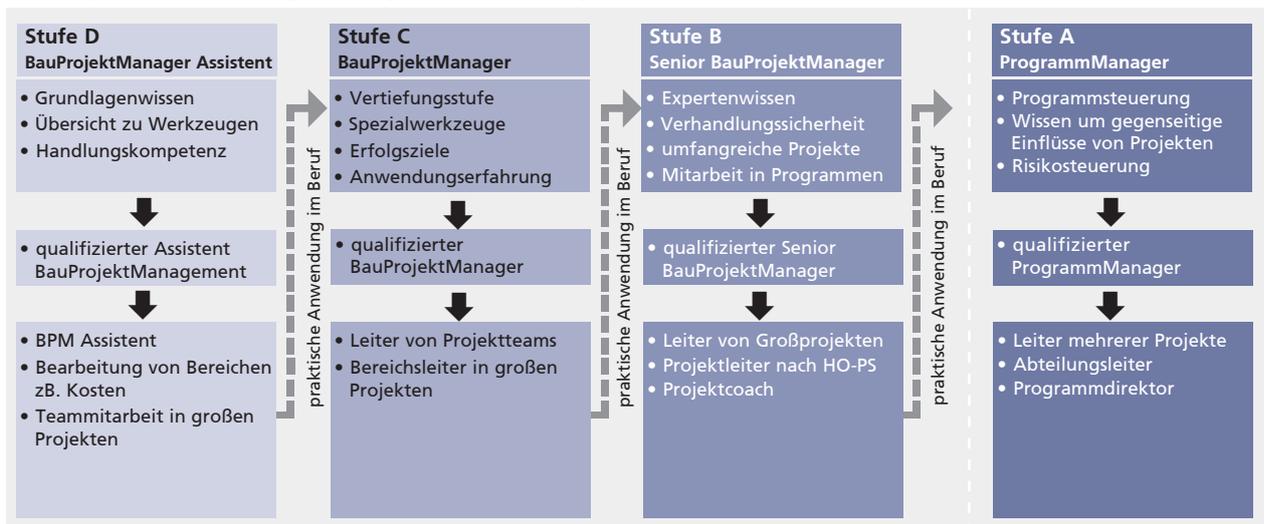
Stufenplan für's PM am Bau

Wesentliche Voraussetzung für eine positive Umsetzung der Ausbildungsinhalte ist eine fachliche Kompetenz als Architekt, als Bauingenieur, Fachplaner, Immobilienentwickler, gefestigt in 2-3 Jahren Berufserfahrung, in denen die Notwendigkeit vernetzten Arbeitens in komplexen Strukturen erkannt wurde. Idealerweise die Bearbeitung eines ganzen Projektes.

Grundlegendes Wissen ist immer eine Interaktion aus Wissensvorrat und praktischer Anwendung, mehrere Spiralen der Lösung realer Probleme in arbeitsorientierter Atmosphäre und der Aufnahme von Fachwissen sind ein guter Weg an die Spitze.

Bestimmen Sie Ihr Tempo selbst!

Stufenplan, Ausbildungskonzept und Karriereplan:



Die Seminare und Gruppenübungen finden berufsbegleitend mit insgesamt 14 Vorträgen und einer Übung je Stufe, jeden zweiten Donnerstag und Freitag statt.

Jede Tageseinheit ist auf 8 x 45' Vorträge angelegt und bietet auch Raum (1 x 45') für Beispiele, praktische Anwendungsfragen und Diskussionen. Die Vorträge, ein Leseprogramm und Gruppen- oder Einzelarbeit ergeben ein praxisorientiertes Gesamtprogramm.

Die Abschlussarbeit ist als Einzelarbeit mit anschließender Präsentation / Prüfung zu jeder Stufe vorgesehen.

Der Erwerb anwendbaren Wissens, der Werkzeuge für komplexe Strukturen, der Methoden für rationelles Arbeiten stehen im Vordergrund.

Stufenplan für PM Arbeit



Qualifizierung als Projektmanagement Assistent 2018

Das erste Seminar bringt die basics des Bauprojektmanagements auf Basis der Leistungsbilder und die Einführung in die beiden großen Kapitel der Ablaufplanung/-kontrolle sowie Kostenplanung/-kontrolle.

Das Verständnis für die Strukturen, für die Systematik ermöglicht Assistenzarbeit, das Einleben in die Projekte, aber auch erste Schritte zur Führung von Abschnitten und Gewerkegruppen.

In der Abschlussarbeit werden Schwerpunkte wie Organisationshandbuch, Bearbeitung von Terminplänen, Kostenplanung eigenständig vorbereitet und präsentiert.



Schritte zum Bauprojektmanager 2018

Die konsequente Vertiefung der Kapitel aus der ersten Stufe führt zu den weiteren Schritten in der Kompetenzentwicklung. Die aktive Arbeit zwischen den Ausbildungsblöcken bringt eine große Zahl an Fragen, an Problemstellungen für das nächste fachliche Aufbauseminar und die Aufnahmefähigkeit für Spezialwerkzeuge.

Vertragsfragen, Baurechtsfragen, Interpretation von Leistungsbildern und Verträgen sind Basis für den Junior Bauprojektmanager, der die Themen auf der ersten Eskalationsebene bearbeitet.



Schritte zum Senior Bauprojektmanager

Abschluss der 3-stufigen Ausbildung ist der Senior Bauprojektmanager, der mehrere Projekte oder ein Großprojekt betreut. Vertrags- und Rechtsfragen nehmen weiter zu, dennoch werden baupraktische und Organisationsfragen in den Vordergrund gestellt, da besseres Management viele Rechtsfragen durch aktive Führung mildert, wenn nicht verhindern kann. Expertenwissen und eine Plattform von gut ausgebildeten Mitarbeitern/-innen sind Nebeneffekte im 3. Lehrgang, auf dem Weg zum Senior Bauprojektmanager.

Stufenplan für's PM für die Bau- und Immobilienwirtschaft

| Stufe D BauProjektManagement Assistent | Stufe C BauProjektManager | Stufe B Senior BauProjektManager | Stufe A ProgrammManager |
|--|--|--|---|
| Grundlagen BPM, Projektklassen D.01 | Projektstart, Abwicklungsmodelle C.01 | Akquisition, Kundenorientierung B.01 | Für die Stufe A werden die Anforderungen situativ festgelegt. |
| Leistungsordnungen als Handlungsmodelle D.02 | LM.VM.PS + LM.VM.OA + Kommentare C.02 | Planerverträge und Planerrechnungen B.02 | |
| Planervergaben (Leitfaden WBW) D.03 | Angebote für Planer, Beurteilungssysteme C.03 | Qualitätsmanagement in der Projektarbeit B.03 | |
| Projektentwicklung I D.04 | Projektentwicklung II, Projektfinanzierung C.04 | Bestandssanierungen, Umnutzungen B.04 | |
| strukt. Projektarbeit, integr. Projektorganisation D.05 | Projektstrukturen, Dokumentenverwaltung C.05 | Projektentwicklung im Infrastrukturbereich B.05 | |
| Generalplaner D.06 | Projektmanagement für Generalplaner C.06 | Generalplanerverträge, Subverträge B.06 | |
| 1. Übung, Gruppenpräsentation | | | |
| Ablaufplanung D.07 | Ablaufoptimierung, Störungen, Engpässe C.07 | Terminplanung + Projektkalender B.07 | |
| Ablaufkontrolle, Ablaufrevision D.08 | Leistungsverzug und Folgen C.08 | Terminplanung + Agendaarbeit B.08 | |
| Kostenplanung, Normen, Regelwerke D.09 | Budgetgliederung, Vergabepakete C.09 | Lebenszykluskosten, Facilitymanagement B.09 | |
| Kostenschätzung, Kostenberechnung D.10 | KOK-Berichtswesen, AEVs, UMBs C.10 | MKF Mehrkostenforderungen B.10 | |
| Ausschreibung und Prüfung von LVs D.11 | ÖN B 2110, Nachtragsprüfung C.11 | Partnermodell, ÖN B 2118 B.11 | |
| Kostenkontrolle, Kostenmanagement D.12 | Kostenmanagement, best/worst case C.12 | Kostenmanagement B.12 | |
| 2. Übung, Einzelpräsentation | | | |
| Vergabeabwicklung, BVergG D.13 | Schriftverkehr, collaborative Arbeit C.13 | Vergaberecht, Rechtsschutz, Fälle B.13 | |
| Wissensmanagement D.14 | Projektstatut, Ergebnisorientierung C.14 | Projektabschluss, debriefing B.14 | |
| Abschlussarbeit | | | |

upgrading, Requalifizierungsthemen

| | | |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Management Basics D • Aufgaben der Begleitenden Kontrolle • Präsentationstechnik, Rhetorik • OHB Organisationshandbuch • Bauvertragswesen I • Aufbauorganisation I • Verfahrensrichtlinien I • Aufgaben der ÖBA • Agenda, Protokollführung | <ul style="list-style-type: none"> • Behördenverfahren C • alt. Leistungsbilder HIA, AHO • Verhandlungsführung I • AVBs, Fortschreibungen OHB • Vertiefte Kostenkontrolle, Trendanalysen • Bauvertragswesen II • Aufbauorganisation II • Verfahrensrichtlinien II • Logistik I, Baustellenorganisation | <ul style="list-style-type: none"> • Risikoanalyse i.d. Projektarbeit B • neue Leistungsbilder, Multiprojektmanagement • Verhandlungsführung II • PHB Projekthandbuch, Projekttagbuch • GMP, open books, PPP als Methode • Verwendungsnachweis • Bauvertragswesen III • Logistik II, Umfeld, Großprojekte • Abnahmen, Übergaben, Einbindung FM |
|---|--|--|

Wirksamkeit als Fokus

Wirksamkeit bedeutet, dass ein Resultat eintritt. Arbeit allein reicht nicht, das gewünschte Projektziel muss erreicht werden. Unser Ziel ist mehr zu leisten, aber nicht mehr zu arbeiten.

wesentliches Ziel

ist ein einheitliches Verständnis und Vokabular, einheitliche Verfahrensbegriffe und Methoden, einheitliche Prozesse in der Anwendung. Flexibilität und Einschätzbarkeit der Leistungsträger, Trainingskonzept zu gemeinsamen Vorgangsweisen.

didaktisches design

Aus den Anforderungen komplexer Projekte wurden die notwendigen Wissensbestandteile, Methoden und Fallkonstellationen zu kompakten Lehreinheiten zusammengestellt.

Vorträge

Konzentrierte Vorträge zu in sich abgerundeten Themen. Wählen Sie Ihren Schwerpunkt aus den Blöcken des Stufenmodells. Teilnahme an den Vorträgen und 2 Übungsarbeiten sind Voraussetzung für die Zulassung zur jeweiligen Abschlussarbeit, die von einer Qualifikationskommission abgenommen wird.

Jeweils eine der Übungen ist als Gruppenarbeit vorgesehen, sodass Erfahrung- und Meinungsaustausch gefördert werden.

Selbststudienphase

Recherchen in Bibliotheken, Analyse wichtiger Handbücher, Literaturbeispiele, sind zu jeder Einheit vorgesehen.

Gruppenübungen

Fallbeispiele, Aufbau eigener Konzeptarbeiten und Präsentation fassen die Blöcke zu größeren Übungseinheiten zusammen.

Abschlussarbeit

Abschlussarbeiten als Einzelarbeit, Präsentation und eine mündliche Prüfung stellen das Beurteilungsgerüst dar. In der Abschlußarbeit wird das Anwendungswissen evaluiert und bestätigt.

lebenslanges Lernen, Rezertifizierung

Bei Sachverständigen, Piloten und QM-Systemen ist die periodische Rezertifizierung selbstverständlich. Positives Qualitätsdenken fordert auch im Bauprojektmanagement einen Nachweis des Erhalts der Leistungsniveaus. Für Profis in jeder Stufe eine Kleinigkeit, während Gelegenheitsanwender in einigen Fächern aufholen müssen.

Jeder, der die rasante Entwicklung der Branche mitmacht, sie vielleicht sogar fördert und neue Methoden, rationellere Vorgangswünsche einbringt, wird dies positiv sehen.

Die Dynamik der Wissensentwicklung macht es notwendig, dass ein qualifizierter Mitarbeiter im Bauprojektmanagement alle 5 Jahre einen Block von 5 ECTS-Punkten postgraduate absolviert, um seine Weiterbildung konsequent darzustellen.

Grundlagen Bauprojektmanagement

Stufe D / Übersicht Lehreinheiten

| Stufe D BauProjektManagement Assistent | Stufe C BauProjektManager | Stufe B Senior BauProjektManager |
|--|--|--|
| Grundlagen BPM, Projektklassen D.01 | Projektstart, Abwicklungsmodelle C.01 | Akquisition, Kundenorientierung B.01 |
| Leistungsordnungen als Handlungsmodelle D.02 | LM.VM.PS + LM.VM.OA + Kommentare C.02 | Planerverträge und Planerrechnungen B.02 |
| Planervergaben (Leitfaden WBW) D.03 | Angebote für Planer, Beurteilungssysteme C.03 | Qualitätsmanagement in der Projektarbeit B.03 |
| Projektentwicklung I D.04 | Projektentwicklung II, Projektfinanzierung C.04 | Bestandssanierungen, Umnutzungen B.04 |
| strukt. Projektarbeit, integr. Projektorganisation D.05 | Projektstrukturen, Dokumentenverwaltung C.05 | Projektentwicklung im Infrastrukturbereich B.05 |
| Generalplaner D.06 | Projektmanagement für Generalplaner C.06 | Generalplanerverträge, Subverträge B.06 |
| 1. Übung, Gruppenpräsentation | | |
| Ablaufplanung D.07 | Ablaufoptimierung, Störungen, Engpässe C.07 | Terminplanung + Projektkalender B.07 |
| Ablaufkontrolle, Ablaufrevision D.08 | Leistungsverzug und Folgen C.08 | Terminplanung + Agendaarbeit B.08 |
| Kostenplanung, Normen, Regelwerke D.09 | Budgetgliederung, Vergabepakete C.09 | Lebenszykluskosten, Facilitymanagement B.09 |
| Kostenschätzung, Kostenberechnung D.10 | KOK-Berichtswesen, AEVs, UMBs C.10 | MKF Mehrkostenforderungen B.10 |
| Ausschreibung und Prüfung von LVs D.11 | ÖN B 2110, Nachtragsprüfung C.11 | Partnermodell, ÖN B 2118 B.11 |
| Kostenkontrolle, Kostenmanagement D.12 | Kostenmanagement, best/worst case C.12 | Kostenmanagement B.12 |
| 2. Übung, Einzelpräsentation | | |
| Vergabeabwicklung, BVergG D.13 | Schriftverkehr, collaborative Arbeit C.13 | Vergaberecht, Rechtsschutz, Fälle B.13 |
| Wissensmanagement D.14 | Projektstatut, Ergebnisorientierung C.14 | Projektabschluss, debriefing B.14 |
| Abschlussarbeit | | |

Grundlagen BauProjektManagement, Projektklassen



Es wird das Basiswissen über die (rechtlichen) Rahmenbedingungen, die Theorien und methodischen Ansätze im Bauprojektmanagement vorgestellt und auf die Rollenverteilung, Beteiligte, Organigramme sowie Möglichkeiten der Abwicklung und Organisationsformen eingegangen.

Projekte sind als temporäre Wirtschaftsunternehmen zu sehen mit einem ableitbaren Reglement einer besonderen Bauwirtschaftslehre.

Die Honorar-(Leistungs-)ordnung für Projektsteuerung und Projektleitung ist eine sehr konkrete Arbeitsmethode mit einem skalierbaren Inhalt für Projekte. Der Kommentar zur HO-PS erläutert erste Arbeitsschritte.



Ziele

- Einführung in die **aktive** Projektarbeit, Projektklassen
- Definition der Regeln im Bauprojekt, Normen und Begriffe
- Bauprojektmanagement als Kombination von 2 Berufen
- Bürokratismus vermeiden

Inhalte

- Entwicklung der Wirtschaft und Wirtschaftslehre
- Projekte als Unternehmen
- Rahmenbedingungen, Vertragsformen, Normen, Regelwerke
- Leistungsordnung als Handlungsanweisung
- soft skills, Teamfunktion, Teamkompetenz
- besondere Vokabeln und das Wörterbuch der BPM
- Kommunikation als Methode
- Werkzeuge des Projektmanagements (RFP, Nutzerbedarfsplanung, Kostenplanung, Terminplanung)



Empfohlene Fachliteratur:

BAIK (Hrsg.): HOPS Honorarordnung Projektsteuerung – LM.VM.PS.

AHO (Hrsg.): Untersuchungen zum Leistungsbild, zur Honorierung und zur Beauftragung von Projektmanagementleistungen in der Bau- und Immobilienwirtschaft. (Schriftenreihe AHO Heft 9)

Lechner, H.: Wörterbuch Projektmanagement. Verlag der TU Graz, 2.Aufl. 2007.

Lechner, H.: Kommentar zum BPM, Verlag der TU Graz, 1.Auflage.

Leistungsordnungen als Handlungsmodelle

Gebührenordnungen wurden und werden oftmals als Kartelle, als Inkassosysteme, zu selten jedoch als Handlungsanweisungen und Regiekonzepte betrachtet.

- nach 1997 sind (fast) alle HO's als ablauforientierte Regelwerke neu konzipiert worden und eher als Leistungsordnung zu definieren,
- komplexere Projekte und damit immer mehr Planungsbeteiligte erfordern konkrete Abgrenzung der Aufgabenstellung und Einsatzplanung,
- unterschiedliche Bemessungsgrundlagen aus den Projektkosten ermitteln, Honorare verständlicher machen,
- das HIA (Honorarinformationssystem Architektur) im Vergleich mit den HO's und ihren Fortschreibungen.

Planerverträge werden allzu oft mit materiellen Verträgen gemeinsam konzipiert. Die richtige Konzeption macht aus Planern (und Bauleitungen) jedoch treuhändische Vertreter der Auftraggeber und steigert den Einsatzwillen für das Projekt.

Ziele

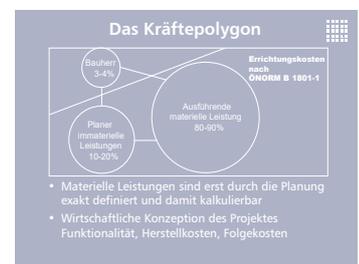
- Leistungsbilder als methodische Aufgabensammlung
- schnittstellen- und lückenfreie Aufgabenstellung in Planerverträgen
- eindeutige Aufgabenverteilung und Anordnungsbeziehungen
- Planerverträge als Motivatoren, Phasenorientierung d. Abwicklung
- Koordination und Integration der Planerleistungen

Inhalte

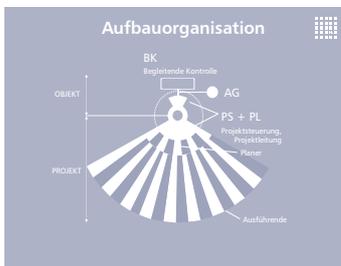
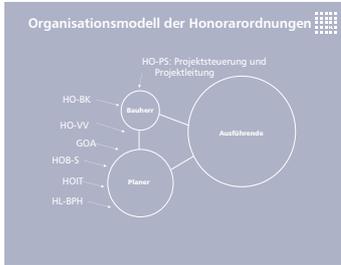
- Strukturmodell der Honorarordnungen
- allgemeiner Teil und Nebenkosten
- auftraggeberseitige Honorarordnungen
- Projektplaner (HOA, HOB-S, HO-IT)
- Berater
- Sonderplanungen (Betriebsplaner, Med. Technik)
- Bemessungsgrundlagen
- Zielvorgaben, Bestellinhalte

Empfohlene Fachliteratur:

- BAIK (Hrsg.): HOA Honorarordnung Architektur + LM.VM.OA
 HIA Honorarinformationssystem Architektur
- BAIK (Hrsg.): HOB-S Honorarordnung Tragwerksplanung + LM.VM.TW
- BAIK (Hrsg.): HOIT Honorarordnung Gebäudetechnik + LM.VM.TA
- AHO (Hrsg.): HOAI Honorarordnung für Architekten und Ingenieure, zum Vgl.
- Lechner, H.: Das Geschäftsmodell des Planens, Gutachten für die Bundesarchitektenkammer, Berlin.
- Locher, Koeble, Frik: Kommentar zur HOAI, Werner Verlag, Düsseldorf.



Planervergaben (Leitfaden WBW)



Planervergaben sind Vergaben von immateriellen Leistungen, bei denen es sich um nicht vollständig beschreibbare Dienstleistungen handelt. Sie stehen im Gegensatz zu den Liefer- und Herstellungsleistungen, da es für ihre Qualitätsmessung keine festgeschriebenen Normen und eindeutigen Beurteilungskriterien gibt.

Aufgrund der Unmöglichkeit eindeutiger Leistungsbeschreibungen (Leistungsbild \neq Leistungsverzeichnis) und der Tatsache, dass ein wesentlicher Inhalt der Arbeit in der Lösung einer Aufgabenstellung durch Erbringung von geistiger Arbeit besteht, kommen bei der Vergabe solcher GSDL grundsätzlich Verhandlungsverfahren zur Anwendung, offene und nicht offene Verfahren scheidet aus.

Die Art der Planervergabe bestimmt die Struktur und den Aufbau des künftigen Kommunikationsnetzwerkes innerhalb eines Bauprojektes. In erster Instanz findet sie immer durch den Bauherrn statt, sie wird jedoch selbst zur Dienstleistung, wenn der Bauherr einen Fachmann damit beauftragt.

Ziele

- faire Bedingungen für die Teilnehmer
- anregende Aufgabenstellung
- konkrete Fragestellungen bringen umsetzbare Ergebnisse

Inhalte

- strukturierte Vorgangsweise (HO-VV)
- Vorbereitungsarbeiten, Konnex zur Projektentwicklung
- Abwicklungsregeln (BVerG, WOA, WOI)
- formale Bedingungen, inhaltliche Aufgabenstellung
- die konkrete Zusage in der Auslobung
- Abwicklung der Vorprüfung
- vertiefte Vorprüfung
- Bericht für Preisgericht, Dokumentation
- Entscheidungskriterien für Jury
- Kostenvergleich in Wettbewerben

Empfohlene Fachliteratur:

Lechner, H.: Leitfaden zur vergleichenden Beurteilung von (Bau-) Kosten in frühen Planungsphasen. Schriftenreihe ibbw+pepm Heft 21. Verlag der TU Graz 2007.

Gem. Wien (Hrsg.):

Grundlagen für die Durchführung von Wettbewerben, Werkstattbericht Nr. 91, Stadtentwicklung.

Projektentwicklung I

Die Aufgabe der Projektentwicklung ist die drei zentralen Faktoren Standort, Idee und Kapital so miteinander zu verbinden, dass wirtschaftlich wettbewerbsfähige, sozial- und umweltverträgliche Immobilienprojekte geschaffen und dauerhaft rentabel genutzt werden können. Dabei sind eine strukturierte Vorgehensweise und die richtige Entscheidung zum richtigen Zeitpunkt ausschlaggebend.

Abhängig von dem Ausgangspunkt steht am Beginn des Prozesses die Bedarfsanalyse und/oder die Suche nach dem richtigen Standort. Darauf folgen Analysen zur Bebaubarkeit und Potenzialstudien.

Neben den Grundlagen der Projektentwicklung geht das Seminar auf folgende Fragen und Themen ein:

- wie wird aus einer guten Idee "auf der grünen Wiese" ein realisierbares Projekt?
- wie füllt sich ein leerstehendes Objekt wieder mit neuen sinnvollen Nutzungsinhalten?
- Basisarbeit vor der konkreten Aufgabenstellung und Masterpläne für die langfristige Entwicklung.

Ziele

- Darstellung eines Leistungsbildes PE
- Einsatz analytischer Methoden
- Umsetzung in der Praxis
- konkrete Zieldefinition für das Projekt

Inhalte

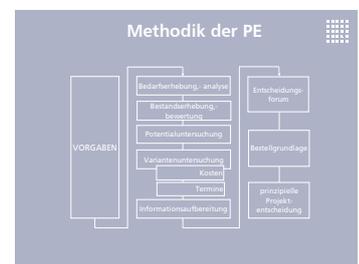
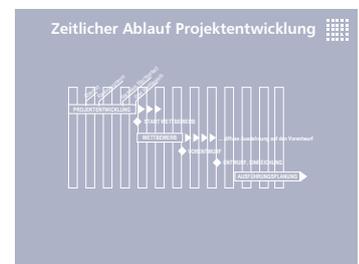
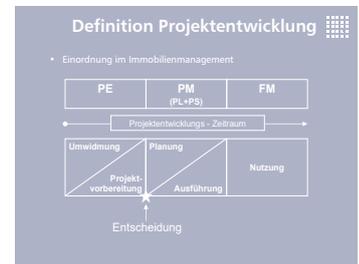
- Grundkenntnisse der Projektentwicklung
- Leistungsbild Projektentwicklung
- Bedarfsanalyse
- Potentialanalyse
- Bedarfsplanung, RFPs, Programming
- Machbarkeitsstudien, Varianten und Etappenplanung
- Projektentwicklung-Beispiele
- Entscheidungsunterlagen
- Überleitung in die Projektarbeit

Empfohlene Fachliteratur:

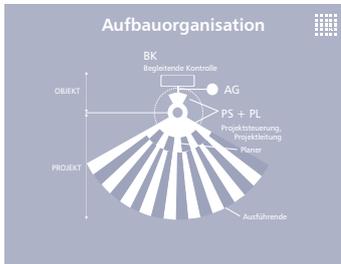
Lechner, H.: LM+VM.PE.

Hans Lechner ZT GmbH (Hrsg.):

step by step. Schritte und Abwicklungsformen für Bauprojekte, Wien.

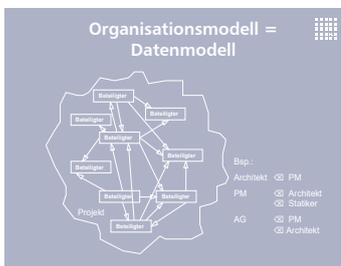


strukturierte Projektarbeit, integrierte Projektorganisation



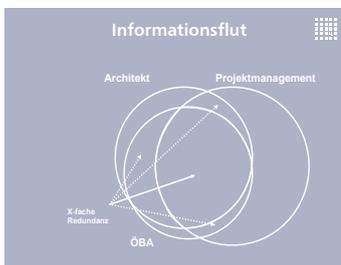
Die Lust am Planen und die Einsatzfreude für ein neues Projekt verstellen oft den Blick auf strategische Organisationshilfen und methodische Projektetablierung.

- aktuelle Bauvorhaben stehen unter hohem Kosten- und Termindruck. Generalplanerverträge verstärken diesen Effekt,
- an Planung und Ausführung sind zunehmend mehr Personen beteiligt,
- Organisationsarbeit mit büroübergreifenden Werkzeugen kann vieles erleichtern,
- aufgrund verschärfter Haftungsfragen müssen immer mehr Details schriftlich fixiert werden.



Die so entstehende Flut an Dokumenten und Daten erschwert die Projektabwicklung nach tradierten Regeln. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Projekte strukturiert zu bearbeiten und gleichzeitig für künftige Recherchen zu dokumentieren. Durch organisatorische Maßnahmen wird der Grundstein für eine erfolgreiche Termin- und Kostenplanung und damit für den Projekterfolg gelegt.

Die hier vorgestellte Methode der strukturierten Projektbearbeitung ist die Essenz aus 25 Jahren aktiver Planungs- und Projektmanagementarbeit an komplexen Großprojekten und ist auf alle Projektgrößen skalierbar.



Ziele

- Darstellung der besonderen Anforderungen für eine erfolgreiche Projektetablierung
- Anleitung zur klaren Definition der Aufbauorganisation
- durchgehendes System zur Strukturierung des Projektes
- Hinweise zur Umsetzung in die Praxis

Inhalte

- Vorteile der strukturierten Projektbearbeitung: das gläserne Projekt
- ein erster Blick auf Strukturmodelle, ÖN, DIN, CPV, StLB
- Codierungssysteme als Übersetzungshilfen für Komplexität
- das temporäre „Unternehmen BAU“
- start-up Hilfen, Organisationshandbuch
- Projektvergleichbarkeit als Basis der Wissensgenerierung
- Struktur als Betriebsorganisation der Zusammenarbeit
- Zusammenführung der im Strukturmodell auseinandergeteilten Einzelaspekte zu einem integrierten Etappenergebnis
- Koordination und Integration in allen Projektphasen

Generalplaner

Generalplaner sind ein probater Weg Schnittstellen, Leistungslücken und Koordinationsprobleme aus der Sphäre des Bauherrn an kompetente Planer/Planergruppen zu delegieren. Die Leitung der Zusammenarbeit komplexer Planungsteams erfordert höchste Kompetenz in organisatorischer, vertragsrechtlicher, wichtiger noch vertragsinhaltlich vorausschauender Arbeit. Die Aufteilung von Generalplanerverträgen auf alle Teammitglieder und deren Zusammenführung, zB. in einer Generalplanerrechnung ist oft mit Friktionen, Frust und Verlusten verbunden.

- Vorteile der Generalplanung aus der Sicht des Bauherrn
- Vorteile der Generalplanung aus der Sicht der Planer
- Schnittstellen und Nahtstellen
- zwei getrennte Vertrags- und Rechnungsebenen
- Generalplanerversicherung
- Integration und Koordination der Planung und Ausschreibung

Risikoverschau, Haftungsbewertung, aber auch die praktische Arbeit in Generalplanerteams werden aufgezeigt und anhand von Beispielen diskutiert.

Ziele

- Kompetenz in der Arbeit mit komplexen Teams
- Kompetenz in Koordination und Integration

Inhalte

- der Generalplanervertrag
- der Subplaner-Vertrag
- Schnittstellendefinition und -reduktion
- Risiko + Haftung des Generalplaners
- Abrechnungsebenen

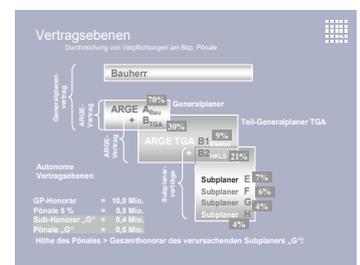
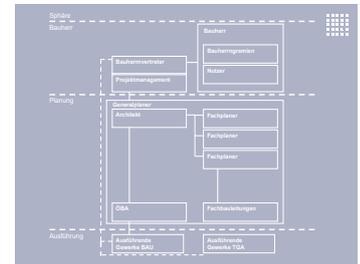
Empfohlene Fachliteratur:

BDA / VBI (Hrsg.): Generalplanung für Architekten und Ingenieure. Hinweise und Arbeitshilfen. Berlin/Bonn 1998, über www.bda-architekten.de

BYAK / AKH (Hrsg.): Generalplanung – Ein Leitfaden für Architekten. München/Wiesbaden, 2.Aufl. 2003, über www.byak.de od. www.akh.de

Sangenstedt, H.R. (Hrsg.): Kooperationsformen von Architekten und Ingenieuren bei Generalplanerleistungen. Schriftenreihe für Architekten und Ingenieure der HDI Gerling Versicherungen, Band 3. über www.gerling.de

Lechner, H.: LM+VM.GP, in LM.VM.2014, Verlag der TU Graz, 2014.



Ablaufplanung

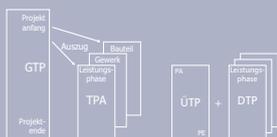
Wozu wird TP eingesetzt ?

- Planung
 - Steuerung sowie
 - Optimierung
- der einzusetzenden Ressourcen und Abläufe sowie Finanzmittel als

„iterativen Optimierungsprozeß“

Arbeitsmethodik Ablaufplanung

- Generalterminplan mit Filtermöglichkeit
- Übersichtsterminplan und Detailterminplane



Das Werkzeug der Ablaufplanung zeigt die Zusammenhänge und Verflechtungen eines Projektes und sorgt für einen besseren Bauablauf, der dadurch geringere Kosten und eine höhere Ausführungsqualität zur Folge hat.

- Bauvorhaben werden terminkritisch durchgeführt.
- Verzögerungen im Baufortschritt werden immer teurer und zunehmend dem Planerteam angelastet.
- Konstruktionsarten oder Verfahrensvarianten beeinflussen die zeitliche Abwicklung.

Das in diesem Seminar vorgestellte Modell basiert auf der Methode der Generalterminplanung, dh. des Arbeitens in einem Netz, in dem alle Vorgänge gemeinsam verwaltet werden. Die Detaillierung des Terminplanes erfolgt gleitend für die jeweils bevorstehende Projektphase.

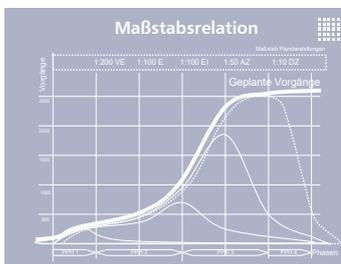
Durch intensiven Einsatz in der Terminplanung und -kontrolle wurden Struktur, Aufbau und Auswertungsvarianten schrittweise verbessert, sodass Transparenz und Kontrolle des Projektablaufes auch in schwierigen Projektphasen gegeben ist.

Ziele

- Darstellung unterschiedlicher Terminplanungsmethoden
- Regeln und Kennzahlen für den Aufbau von Terminplänen

Inhalte

- Einsatzgebiete unterschiedlicher Terminplanungsmethoden
- Integration der Terminplanung in das Projektmanagement
- Anwendungsgebiete und Chancen eines Generalterminplanes
- Einsatz von Filtern zur Informationsverdichtung
- allgemeine Bearbeitungshinweise (Layoutierung, Archivierung etc.)
- typische Projektablaufe
- Arbeitsschritte zur Erstellung eines Generalterminplanes
- Beispiele und Analysen
- woher kommen die Dauern ?
- Kapazitätsbetrachtungen



Empfohlene Fachliteratur:

Diederichs, C.J.: Beispiele zu den Grundleistungen der Projektsteuerung-Handlungsbereich A – Organisation, Information, Koordination, Dokumentation. DVP Verlag Wuppertal, 2000.

Schwarze, J.: Projektmanagement mit Netzplantechnik. NWB Verlag. 9.Aufl. 2006

Goldratt, E.: Die kritische Kette. Das neue Konzept im Projektmanagement. Campus Verlag, 1.Aufl. 2002.

Neufert, E. / Rösel, W.: Bauzeitplanung. Bauablauf im Netzwerk mit und ohne Computer. Bauverlag Wiesbaden / Berlin, 1974.

Lechner, H.: vertiefte Kostenplanung+Kontrolle [vKPK] / vertiefte Terminplanung+Kontrolle [vTPK], Verlag der TU Graz, 1. Aufl. 2013.

Ablaufkontrolle, Ablaufrevision

Terminkontrolle ist Voraussetzung für die laufende Anpassung der Projektarbeit, die Fokussierung auf die inhaltliche Arbeit wird mit Terminkontrolle wesentlich erleichtert.

Terminkontrolle ist wichtig für das interne Qualitätsmanagement eines Planers, aber auch für die Zielerreichung des Projektes.

Terminkontrolle für Mittel- und Großprojekte sind gemeinsame Aufgabe von Projektmanager und örtlicher Bauaufsicht. Systematische Vorgänge werden mit den Einzelstufen der Terminkontrolle erarbeitet.

Konsequenzen von Terminverschiebungen, Versionenverwaltung, Versionenbetrachtung von Terminplänen.

Ziele

- Soll-Ist-Vergleiche als Basis der Projektarbeit
- Strukturanforderungen der Terminkontrolle
- die Sicht auf das Projekt/die Sicht auf das Gewerk
- Terminkontrollberichte als Steuerungswerkzeuge
- Steuerungsmaßnahmen

Inhalte

- Überleitung der Termine in Agenda
- Inhalte und Vorgangsweisen der Terminkontrolle
- Aufbau von Gewerkeauszügen
- Aufbau von zeitfensterbezogenen TP-Auszügen
- Terminkontrollberichte
- Rückführung der Ergebnisse, Anpassungsmaßnahmen
- Schriftverkehr zu Anpassungen
- Terminplanversion und -revision

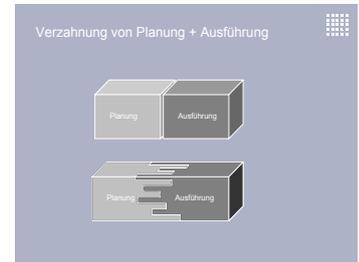
Empfohlene Fachliteratur:

Diederichs, C.J.: Beispiele zu den Grundleistungen der Projektsteuerung-Handlungsbereich A – Organisation, Information, Koordination, Dokumentation. DVP Verlag Wuppertal, 2000.

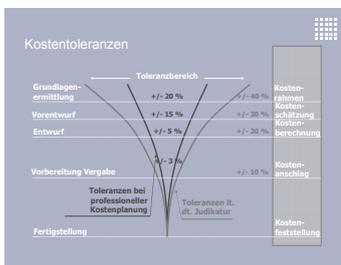
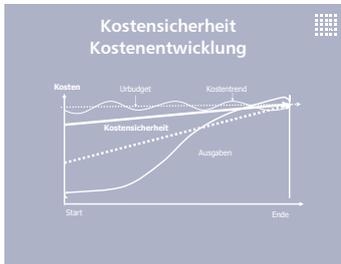
Schwarze, J.: Projektmanagement mit Netzplantechnik. NWB Verlag. 9.Aufl. 2006

Goldratt, E.: Die kritische Kette. Das neue Konzept im Projektmanagement. Campus Verlag, 1.Aufl. 2002.

Neufert, E. / Rösel, W.: Bauzeitplanung. Bauablauf im Netzwerk mit und ohne Computer. Bauverlag Wiesbaden / Berlin, 1974.



Kostenplanung, Normen, Regelwerke



Die Optimierung von Kostenschätzung und Kostenberechnung ist nicht nur Wunsch vieler Bauherren, sondern durch die Selbstverpflichtung zur Kostentreue ein Muss in der Planungsarbeit. Seit 1997 können Honorare für Vorentwurf bis Einreichung an die Ergebnisse der Kostenberechnung gekoppelt werden. Kompetenz ist also für Bauherr und Planer von höchster Bedeutung.

- Wirtschaftliche Konzeption von Bauprojekten und bewusster Einsatz „begrenzter“ Ressourcen werden zunehmend wichtiger.
- Woher kommen die Preise ?
- Mengengerüste mit Strategie, Arbeitsverzeichnisse (Redundanzen)
- Kombination von ausführungsorientierter Positionsgliederung und leichter Mengenermittlung mit Elementen
- Verknüpfung von Raumdaten mit Kosten

Die Notwendigkeit, über Inhalt, Umfang und Umsetzung der Kostenplanung ausreichend informiert zu sein, ist sowohl für Planungs- und Bauabwicklungsbeteiligte, als auch für Auftraggeber von projektentscheidender Bedeutung.

Standardprogramme leisten zu wenig für professionelle Kostenplanung.

Ziele

- Anleitung zur praxisgerechten Methodik für Kostenrahmen, Kostenschätzung und Kostenberechnung
- Überleitung der Kostenplanung zur Kostenkontrolle
- Hinweise zur Umsetzung in der Praxis

Inhalte

- Grundlagen der Kostenplanung, Begriffe und Normen
- Methoden der Kostenplanung, Prognoseinstrumente
- Phasen der Kostenplanung, Arten der Kostengliederung
- Planungs- oder Ausführungsorientierte Kostenplanung
- Objekt- und Datenstrukturierung
- Darstellung nach Gewerken, ÖN 1801/1, DIN 276, StLB
- Kostendatenbanken, Preisspeicher
- Bearbeitung von Neubauten und Sanierungen
- Indexbearbeitung, Kostenrevision
- Schnittstelle zur Kostenkontrolle
- Beispiele aus der Praxis
- Zusammenarbeit in komplexen Projektteams

Kostenschätzung, Kostenberechnung

Die meisten Kostenschätzungen für Standardbauten werden aus den Zahlen von Vergleichsprojekten erarbeitet. Die Frage der Relevanz des Vergleichsprojektes, die Einschätzung der Kostenentwicklung werden an konkreten Beispielen erarbeitet.

Wesentlicher Schritt ist die Methodik der Projektanalyse, der systematischen Durcharbeitung der möglichen, naheliegenden Lösungen und der konsequente Vergleich mit den Projektzielen.

Vor- und Nachteile der Normstrukturen, die Einbindung der StLBs und unabhängige Modelle werden vorgestellt.

Darstellung der unterschiedlichen Genauigkeitsebenen, der methodischen Ansätze der Projektarbeit. Differenzierung zwischen Kostenschätzung und Kostenberechnung.

Wesentlich bei der Kostenberechnung ist die Vorschau auf die Verwendbarkeit der Ergebnisse in den nächsten Planungsphasen, die vorbedachte Dokumentation der Mengengerüste.

Kostenplanungsarbeit mit Vergleichsprojekten, Relevanz von Projektvergleichen.

Warum Kostenplanung?

- präzise Kostenermittlungsergebnisse sind nicht nur Wunsch vieler Bauherren, sondern durch die Selbstverpflichtung zur Kostentreue auch für Planung und Projektsteuerung von höchster Bedeutung
- wirtschaftliche Konzeption und bewusster Einsatz von Ressourcen
- Schadensersatzansprüche bedingt durch unzureichende oder falsche Kostenermittlung

Phasen der Kostenplanung - Begriffe



Ziele

- Aufbau eines Datengerüsts für die Kostenschätzungsarbeit
- welche Strukturen bieten Sicherheit, ÖN B 1801 - DIN 276
- Prognoseschärfe im Vorentwurf und Entwurf
- Beiträge der Fachplaner, Integration, Schnittstellen
- Zusammenführung zur Kostenschätzung
- Plausibilisierung

Inhalte

- Struktur und Inhalt der BKI Datenbank
- Struktur bei Gewerkeorientierung, Preisspeicher
- Arbeit mit Kosten oder Preisen
- Relevanz der Beispiele
- Änderungsevidenzen im Vorentwurf, im Entwurf
- Protokollierung der Veränderungen
- Zusammenschau der Gewerke
- Fallbeispiele, Übungsaufgaben

Vorentwurf – Kostenschätzung



Ausschreibung und Prüfung von LVs

LV = Element der Kostensteuerung

- LV-Positionen = Einzelteile der Kostenelemente

| | | |
|-------------|-----------------|---------------------------------------|
| Pos. aa.aaa | Teppichboden | Kostenelement xxx Fußbodenaufbau 1 |
| Pos. bb.bbb | Estrich | |
| Pos. cc.ccc | Folie | |
| Pos. dd.ddd | Stahlbetondecke | |

- Vergabe = erste Möglichkeit der Überprüfung der Kostenberechnungsansätze
 - Vergleich von Bietern untereinander
 - Vergleich der Kostenberechnung mit der Angebots- / Vergabesumme

LVs werden von den Planern erstellt, vom Projektmanagement überprüft, wofür im Prinzip die gleiche Qualifikation gefordert ist.

Die Arbeit mit Normen, Vertragsbedingungen, Standardleistungsbüchern ist soweit zu vertiefen, dass die inhaltliche Prüfung von LVs erfolgreich absolviert werden kann.

Überleitung der Kostenplanung in Vergabepakete, Analyse von Schnittstellen.

Das Ergebnis ist die Feststellung der Versandfertigkeit und die Freigabe der Verfahren.

Überprüfen der Angebotsauswertungen, Preisspiegel in technisch-wirtschaftlicher Hinsicht und Führung von Aufklärungsgesprächen.

Analyse von Fehlern im Bereich Ausschreibung und Vergabe.

Ausschreiben ...

- Die „Kunst der Ausschreibung“ erfordert
 - sehr viel Fachwissen
 - praktische Erfahrung auf der Baustelle
 - Kombinationsfähigkeit
 - Vorstellungsvermögen, um ein Bauvorhaben ganzheitlich zu erfassen
- Ausschreibungen sind die Umsetzung von gezeichneten Plänen in schriftliche Beschreibungen
- Ausschreibungen dürfen nicht in ihrer Wichtigkeit vernachlässigt werden

Ziele

- Basiskenntnisse im Vertragsrecht, Vertragsbedingungen
- Kenntnisse in der ÖN B 2110 et alt.
- Arten und Phasen der Kalkulation
- Umgang mit LV Programmen
- Analyse von Angebotsprüfungen, Preisspiegel
- k-Blätter als Basis für die Verträge und Nachträge
- Erkennen der Notwendigkeit zur Einschaltung von Juristen
- Vorbereitung eines Vergabekontrollverfahrens

Welche Ziele verfolgt der Bieter?

- Auftrag einkaufen?
 - um Markteintritt in anderem Land / anderer Region zu schaffen
 - um wichtiges Referenzprojekt zu bekommen
 - um betriebliche Auslastung zu garantieren
 - um andere Marktteilnehmer zu verdrängen

Inhalte

- Vorbereitung einer Ausschreibung nach ÖNORMEN, RVS u. BVergG
- Verteilung der Risiken
- Fallen bei der Erstellung von Vergabeunterlagen
- Anwendung von Checklisten und Vorgaben zur Erstellung und Prüfung einer Ausschreibung
- rechtliche und technische Probleme eines Vergabeverfahrens
- rechtliche und technisch vertiefte Angebotsprüfung
- Zuschlagsentscheidung Vergabe, Auftragserteilung
- Kostendeckel, Arbeit mit Kostenobergrenzen

Empfohlene Fachliteratur:

Ax,T./von Amsberg,P./Schneider,M.: (Bau)Leistungen VOB-gerecht beschreiben. Vieweg Verlag, 2003.

Brandt,T./Franssen,S.Th.: Ausschreibung. Reihe Basics, Birkhäuser Verlag, 2007.

Rusch, L.-Ph.: Bauleitung. Reihe Basics, Birkhäuser Verlag, 2007.

Kostenkontrolle, Kostenmanagement

Kostenkontrolle, Transparenz als Basis objektiver Entscheidungen und die notwendigen wirtschaftlichen Aussagen zum richtigen Zeitpunkt dürfen nicht Zufall sein. Der Nachweis einer adäquaten Methodik ist vielfach das wesentliche Kriterium der Auftragsvergaben an Projektmanager.

- alle Bauvorhaben stehen unter hohem Kostendruck und oft in internationaler Konkurrenz,
- eine nachvollziehbare Steuerung zur Einhaltung vorgegebener Kostenziele wird bei allen Projekten immer wichtiger,
- die zur Steuerung notwendigen Daten müssen in allen Projektphasen und in skalierbarer Detaillierungstiefe, an jedem Ort verfügbar sein.

Vorgestellt wird ein praxisorientiertes und an komplexen Großprojekten erprobtes System der Kostenkontrolle mit konsequentem Soll-Ist-Vergleich, ausgehend von den Zielvorgaben der Kostenplanung, über die Auftrags- und Rechnungsbearbeitung, hin zu den tatsächlichen Herstellkosten.

Ziele

- Aufbau einer analysegerechten Kostendatenbank
- Anleitung zur Kostensteuerung auf gesicherter Basis
- Hinweise zur Umsetzung in der Praxis

Inhalte

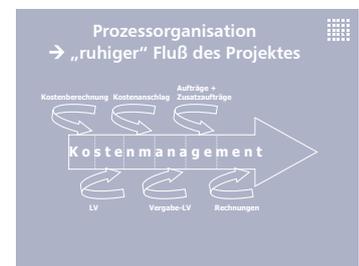
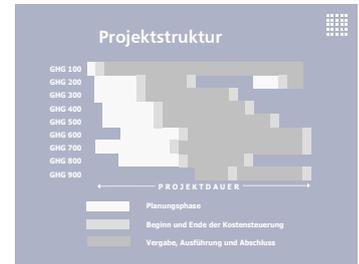
- Strukturmodelle für die Kostenbearbeitung
- Verfahrensregelung im Vorhinein
- Integration der Kostenplanung als Basis für Vergleiche
- Budgets für Vergabeeinheiten, Konfigurationsmanagement
- Handhabung der Aufträge und Rechnungen
- offene Aufträge, Rechnungen, Nachtragsbearbeitung
- Sortierung der Daten nach ÖN, DIN, SAP, individuellen Standards
- Verwaltung Bankgarantien, Forderungs- und Bauschadenbearbeitung

Empfohlene Fachliteratur:

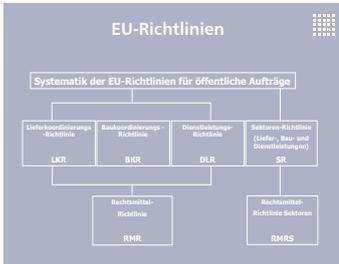
Diederichs, C.J.: Beispiele zu den Grundleistungen der Projektsteuerung – Handlungsbereich C – Kosten und Finanzierung. DVP Verlag Wuppertal, 2002.

Kalusche, W.: Projektmanagement für Bauherren und Planer. Bauen und Ökonomie. Oldenbourg Verlag, 2.Aufl.2005

Lechner, H.: vertiefte Kostenplanung+Kontrolle [vKPK] / vertiefte Terminplanung+Kontrolle [vTPK], Verlag der TU Graz, 1. Aufl. 2013.



Vergabeabwicklung, BVergG



Schwellenwerte / Losteilung

- 80% / 20% Regel zur Losteilung bei Bau- und Dienstleistungsaufträgen

- Keine Losteilung bei Lieferaufträgen
- Aufträge dürfen nicht in der Absicht aufgeteilt werden, sie der Anwendung des Gesetzes (der EU-Richtlinien) zu entziehen

Fristenläufe: Offenes Verfahren (OV)

| | | |
|-------------------------------|-----------------------------------|--------------------|
| Lieferauftrag | Normales Verfahren | 52 Tage |
| | Verfahren gem. § 122 Abs. 1 Nr. 1 | 22 Tage |
| Baufauftrag | Normales Verfahren | 52 Tage |
| | Verfahren gem. § 122 Abs. 1 Nr. 1 | (22) 36 Tage |
| Dienstleistungsauftrag | Normales Verfahren | 52 Tage |
| | Verfahren gem. § 122 Abs. 1 Nr. 1 | (22) 36 Tage |
| ONORM A 2050 | | 28 Tage (4 Wochen) |

Bei Ausschreibung und Vergabe aller Bauleistungen ergeben sich immer wieder neue – im Wesen gleiche – Fragen. Die Spruchpraxis der Kontrollbehörden ist nicht immer nachvollziehbar.

- komplexe Bestimmungen für Angebotsprüfung und Bestbieterermittlung stellen hohe Ansprüche an die fachliche Kompetenz und Verfahrenskennntnis aller Beteiligten,
- die hohe Bedeutung des Vergabewesens in der EU zwingt alle Beteiligten, sich intensiv mit dem Vergaberecht zu befassen,
- zahlreiche Novellierungen der Verordnungen und Gesetze haben zu einem schwer handhabbaren Vergaberecht geführt.

Öffentliche Auftraggeber sind wegen der strengen Auslegung der Vergabegesetze durch Kontrollbehörden und der teilweise unterschiedlichen Spruchpraxis mit einer häufig wechselnden Rechtslage konfrontiert. Diese Unsicherheit wird durch vermehrte Inanspruchnahme der Einspruchsmöglichkeiten bei den Kontrollinstanzen verstärkt.

So kann es bei der praktischen Vergabebearbeitung leicht zu irreparablen Fehlern kommen, die den Widerruf eines Vergabeverfahrens, Schadenersatzansprüche und/oder massive Projektverzögerung zur Folge haben können.

Private Auftraggeber haben meist andere Ziele und Methoden als der öffentliche Bereich, werden aber dennoch regelhafte Vergaben durchführen um zu sicheren Angeboten zu kommen.

Ziele

- Vermittlung der Grundsätze des europäischen Vergaberechts
- Anleitung zur praxisorientierten und rechtssicheren Vergabeabwicklung, Dokumentation im Vorhinein
- Vergabesicherheit durch Kenntnis der aktuellen Spruchpraxis

Inhalte

- Grundzüge des EU-Vergaberechts
- Auftragsarten, Vergabearten, Schwellenwerte
- Leistungsbeschreibung: Grundsätze und Aufbau
- Bekanntmachungen, Verwendung von CPV- und CPC-Code
- Eignungs- und Bestbieterkriterien
- Bbieterrechtsschutz, Vergabekontrolle

Empfohlene Fachliteratur:

Bundesvergabegesetz
 Holoubek, M./Fuchs, C.: Vergaberecht. Springer, Wien/New York, Juni 2008.
 Heid / Preslmayr HAndbuch Vergaberecht, LexisNexis ARD Orac
 ZVB - Zeitschrift für Vergaberecht und Bauvertragsrecht, Manz
 bau aktuell, Linde Verlag

Wissensmanagement

Planer produzieren wissensbasierte Produktionsunterlagen nach meist sehr vagen Vorgaben. Interpretation und Prognose werden dabei als intuitive, nicht aber strategische Methoden der Arbeit eingesetzt. Vergleiche, Analogien, Benchmarking in einem extrem breiten Wissensgebiet aus Architektur, Bauwesen, Haustechnik sind ein Mengenproblem, das nur noch mit neuen Methoden beherrschbar sein wird.

70% des Betriebsvermögens eines Planungsbüros stecken im Wissen der Mitarbeiter, ziemlich riskant, wenn es nicht bewahrt werden kann.

Wie kann das Wissen des Einzelnen dem Projekt/Büro im allgemeinen nutzen? Wie wird erarbeitetes Wissen dokumentiert, aktualisiert und im ständigen Zugriff gehalten?

- die Veränderung des Lebensumfelds verändert auch unser Wissen
- Vorteile der wissensorientierten Arbeit
- Fluktuation bedeutet Wissensverlust

... hätte ich doch nur ... Wissensmanagement kann auch als eine Versicherung vor Fehlern und Nachweis des operativen QM betrachtet werden.

Ziele

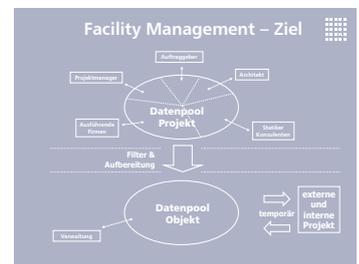
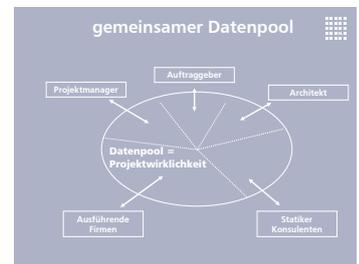
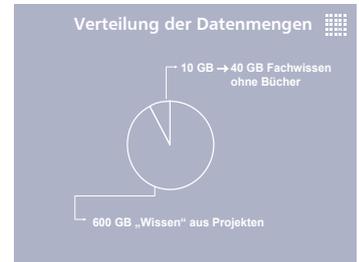
- Strukturen für Wissensdokumentation, strategische Bearbeitung
- Wissen im täglichen Zugriff halten
- Wettbewerbsvorteil durch Wissensmanagement

Inhalte

- Strukturierung von Wissen für Architektur und Bau
- Dokumentation von laufender Projektarbeit und Vergleichsregeln
- Archivierung von Basis-Informationen
- debriefing

Empfohlene Fachliteratur:

- Cüppers, A.: Wissensmanagement in Baukonzernen. Dissertation RWTH als Buch erschienen, Aachen 2005.
- Gerhards, S./Trauner, B.: Wissensmanagement. Reihe Pocket Power, Hanser Verlag, 3.Aufl. 2007
- Diederichs, C.J.: Durch Wissensmanagement zum TQM im Baumanagement in: Strategien des Projektmanagements, Teil 4, DVP-Verlag 2000 (Seiten 1-46)
- Probst, G./Raub, S./Romhardt, K.: Wissen managen. Gabler Vlg., Wiesbaden 5.Aufl. 2006
- Mertins, K./Alwert, K./Heisig, P.: Wissensbilanzen. Intellektuelles Kapital erfolgreich nutzen und entwickeln. Springer, Berlin 2005
- Hasler Roumois, U.: Studienbuch Wissensmanagement. Orell Füssli UTB 2007.



Übungen, Abschlussarbeit Stufe D

1. Übung im 1. Abschnitt

Die 1. Übung stellt eine projektbezogene und projektorientierte Arbeit dar, mit der die Aspekte des ersten Blocks zusammengefasst und in einer Gruppe erarbeitet werden.

2. Übung im 1. Abschnitt

Die 2. Übung ist als Einzelarbeit vorgesehen, in der die wesentlichen Bereiche des PM=Arbeit – Termin- und Kostenplanung – anhand konkreter Projekte durchgearbeitet werden sollen.

Folgende Themen sind vorgesehen:

- Strukturierung von Projekten, Organigrammen, Zuständigkeiten
- Strukturierung von Projekten, Projektabläufen
- Herausarbeiten von Projektzielen, von Nichtzielen
- Leistungsinhalte der Projektbeteiligten
- Projektentwicklung als Vorarbeit für Wettbewerbe
- Aufgabenstellung für Wettbewerbe, Vorentwurfsprojekte
- Angebotsbearbeitung für Planungsbüro, Generalplaner
- Aufgabenstellung für Wettbewerbe
- Rechenmodell für Planerhonorare
- Projektanalysen
- Ablaufplan für eine Entwurfsbearbeitung
- Kostenschätzung für ein Projekt mit 25 Mio. €
- Kostenberechnung für ein Projekt mit 5 Mio. €
- Planumlauf für die Entwurfsarbeit
- Ablaufplan für die Ausführungsplanung
- LV- und Vergabekalender

Abschlussarbeit Stufe D

Der Abschluss des 1. Abschnitts ist eine Projektarbeit mit etwa 30 Stunden Arbeitsaufwand.

Die mündliche Prüfung besteht aus einer Präsentation der Projektarbeit und einer offenen Fragestellung der Prüfungskommission zum Gesamthalt der Stufe D.

Argumente

Die Lehrgänge zielen nicht nur auf den Erwerb von Wissen/Kenntnissen ab, sondern auf die in Projekten wahrzunehmende Funktion und Verantwortung.

Projektmanagement ist dabei die wesentliche Zusatzqualifikation, die auf die Fachqualifikation des jeweiligen Berufs (Architekt, Bauingenieur, Maschinenbauingenieur, Wirtschaftsingenieur oder Fachplaner) aufsetzt.

Die regelmäßige Größe, Komplexität und Dauer von Bauprojekten ergibt dabei den Unterschied des BauProjektManagements (ICPMA) zur Welt der IPMA. Wesentlicher Verstärker ist dabei die Einbindung von "Projektmitarbeitern", die alle außerhalb der Projektorganisation rechtlich wirtschaftlich und mental in ihrer Stammfirma verbleiben und zum Projekt nur unzureichend definierte Aufgaben/Leistungen beitragen.

Systemimmanente Nachbesserungen im Projekt bedeuten Nachträge und/oder Forcierung und diese wiederum Streit. Kaum einer kennt alle Zusammenhänge, keiner vertritt die Interessen des Projektes, meist werden die Interessen (Ziele) des Projektes gar nicht konkret herausgearbeitet.

Organisation, Anmeldung

Seminarort, Seminarzeiten

Die Seminare finden in den Räumen der

- ProjektManagementTools, Schottenfeldgasse 49/1, 1070 Wien statt.

Die Veranstaltungen dauern im Regelfall von 9.00 bis 16.30 Uhr.

Übungsbetrieb / Gruppenlernen

Während und im Anschluss zu den Veranstaltungen werden Übungseinheiten abgehalten.

Diese Übungen werden unter Begleitung von Assistenten und/oder eines erfahrenen Projektmanagers zur praktischen Erarbeitung exemplarischer Teilaspekte aus den Lehrveranstaltungen durchgeführt.

Kosten

- die Teilnahmegebühren betragen je Lehrgang € 4.800,- zzgl. 20 % MWSt,
- bei Anmeldungen aus einem Unternehmen reduzieren sich die Kosten bei 2 Teilnehmern um 5 % auf beide Teilnehmer, bei 3 TN um 10 % auf alle und bei 5 TN um 15 % auf alle Teilnehmer.

Unterlagen, Getränke, Snacks werden bereitgestellt.

Allgemeine Vertragsbedingungen

Lehrgangsbeitrag

Alle angegebenen Lehrgangsbeiträge verstehen sich exklusive Umsatzsteuer und ohne Aufenthaltskosten.

Zahlungsbedingungen

Sofern nicht anders angegeben ist der Lehrgangsbeitrag 14 Tage vor Lehrgangsbeginn fällig.

Stornobedingungen

Abmeldungen von Veranstaltungen können nur schriftlich entgegengenommen werden.

Eine Stornierung der Anmeldung ist bis 20 Werktage vor Veranstaltungsbeginn möglich.

Bei rechtzeitiger Stornierung werden bereits bezahlte Lehrgangsbeiträge abzüglich 20% Bearbeitungsgebühr rückerstattet. Dem Teilnehmer steht es jedoch frei, einen geeigneten Ersatzteilnehmer zu benennen.

Bei Nichtteilnahme an einzelnen Blöcken oder Teilen des Lehrganges ist der gesamte Betrag zu bezahlen.

Programmänderung

Unsere Lehrgänge werden langfristig geplant und unterliegen einer ständigen Qualitätskontrolle. Daher kann es gelegentlich vorkommen, dass sich der Veranstaltungstermin, der Veranstaltungsort oder die Vortragenden ändern. Wir informieren die Teilnehmer umgehend. Sollte eine Veranstaltung durch Krankheit des Vortragenden, zu geringe Teilnehmerzahl, höhere Gewalt oder andere unvorhersehbare Ereignisse ausfallen, kann der Veranstalter nicht zum Ersatz von Reise- und Übernachtungskosten etc. verpflichtet werden.

Datenschutz

Der Teilnehmer erklärt sein ausdrückliches Einverständnis zur automationsunterstützten Be- und Verarbeitung ihrer/seiner personenbezogenen Daten für Zwecke der Lehrgangsabwicklung und der Information über weitere Veranstaltungen.

Copyright

Die vom Veranstalter bereit gestellten Arbeitsunterlagen sind geistiges Eigentum der Veranstalter bzw. Autoren. Eine Vervielfältigung der Unterlagen ist an unsere vorherige, schriftliche Zustimmung gebunden.

Gerichtsstand und anzuwendendes Recht

Gerichtsstand ist Wien. Es gilt ausschließlich Österreichisches Recht.

Wien, 2018

upgrading, Requalifizierungsthemen

Management Basics
Aufgaben der Begleitenden Kontrolle
Präsentationstechnik, Rhetorik
OHB Organisationshandbuch
Bauvertragswesen I
Aufbauorganisation I
Verfahrensrichtlinien I
Aufgaben der ÖBA
Agenda, Protokollführung

Notizen

D



PMTTools